

Die Bilsteinwarte in Brilon, Westfalen

Im Sommer 2006 wurde in einer sechswöchigen Kampagne der mittelalterliche Wartturm am Bilstein ausgegraben. Angesichts eines fortschreitenden Steinbruchbetriebes wurden die Dokumentation und der Abtrag dieses Bestandteiles der spätmittelalterlichen Briloner Stadtlandwehr nötig. Der Steinbruchbetreiber DEUBA beauftragte die Essener Grabungsfirma ARCHBAU mit diesen Arbeiten.

Es konnte ein bis zu 2,7 m hoch erhaltener Turmstumpf aus horizontal geschichteten Steinen im Mörtelverband freigelegt werden, der in den Felsen eingetieft war. Einem Fundamentsockel von 5 m Durchmesser, der die Geländeunebenheiten ausglich, war leicht versetzt der runde Turmkörper von etwa 4 m Durchmesser mit einer schalenartigen Erweiterung von 0,6 m an der Südwestseite aufgesetzt worden. Bei den Freilegungsarbeiten zeigte sich, dass es sich um eine umlaufende Außentreppe handelte. Das Ende der Treppe und der Zutritt in den Turm konnte auf eine Höhe von 5 m berechnet werden, der Turm selbst dürfte insgesamt mehr als zehn m hoch gewesen sein.

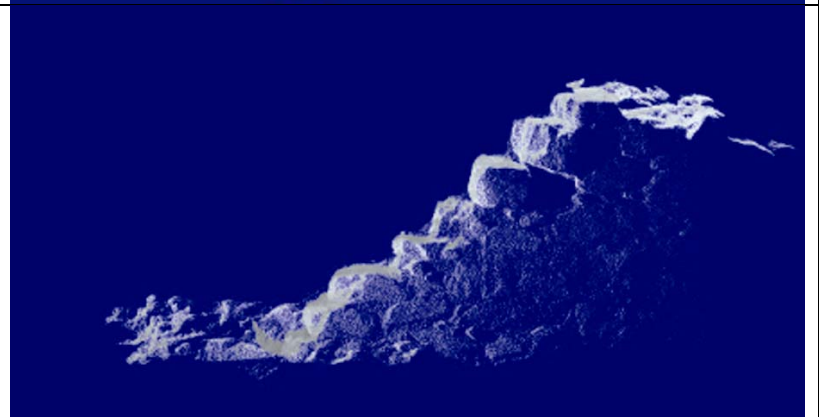
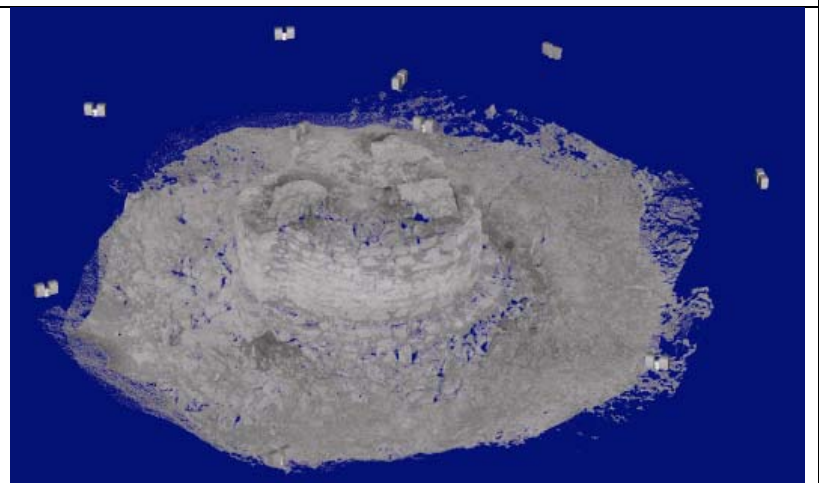
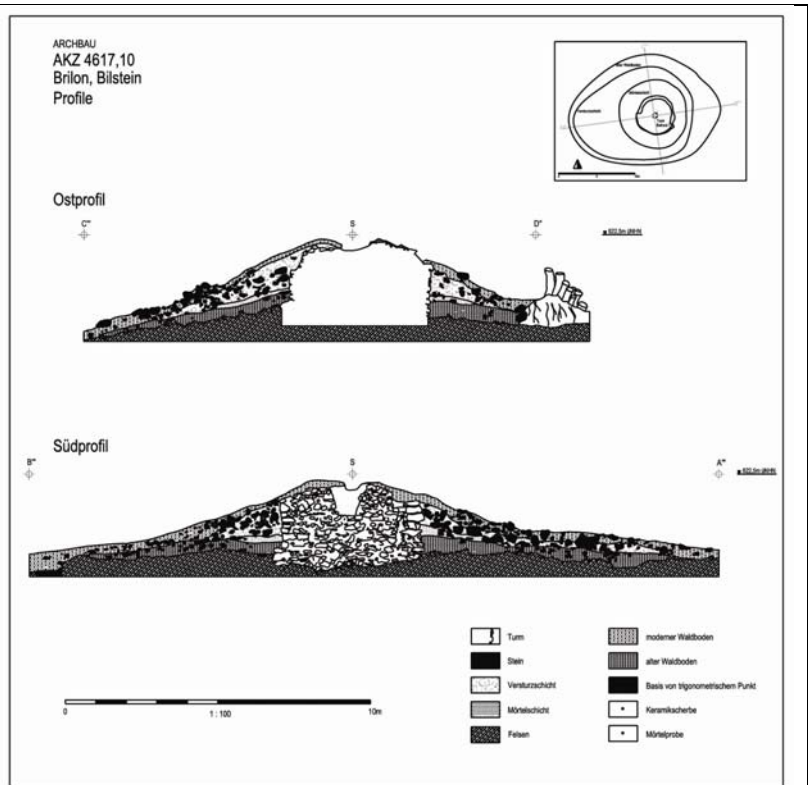
Der den Turmstumpf umgebende Hügel erwies sich als stratigraphische Abfolge verschiedener Schichten. Oberhalb des anstehenden Felsens war in einem Umkreis von ca. 2,5 m noch der mittelalterliche Waldboden erhalten. Er erbrachte Fundmaterial aus der Nutzungszeit des Turmes, so kleingetretene Scherben, darunter Fragmente eines Pilger-(Signal-)Hornes, einen Reitersporn, eine kleine Schnalle sowie diverse Tierknochen mit Schnittspuren, die in das 14. und beginnende 15. Jh. datiert werden können. Die schriftliche Überlieferung zu dem Turm setzt erst Ende des 15. Jh. ein. Zahlreiche Funde von Eisennägeln und gelochten Schieferplatten zeugen davon, dass der Turm ein gedecktes Dach besaß. Über diesem Horizont türmte sich der kegelförmige Versturz des Turmes, der durch den modernen Waldboden bedeckt wurde.

Interessant sind außerdem zwei Befunde, die Hinweise auf den mittelalterlichen Baubetrieb liefern: zum einen befand sich innerhalb des Turmstumpfes ein „Loch“, das wohl die Standspur des im Turm errichteten Lastkrans darstellt, und neben dem Fundament fand sich eine quadratische, in den Felsen eingetiefte Grube, die als Mörtelgrube oder –kasten zu deuten ist.

Die Dokumentation der Grabung erfolgte traditionell nach den Richtlinien des Westfälischen Museums für Archäologie (Beschreibungen, Handzeichnungen im Maßstab 1:20 und Umsetzung in digitale Pläne). Zusätzlich wurde erstmals in Westfalen die Methode des Laserscanning eingesetzt und mit der freundlichen Unterstützung des Ingenieurbüro Meschke ein 3D-Scan des Turmes erstellt, der anschließend abgebrochen wurde.

Im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation kann auch ein kleiner Film gezeigt werden.

Referentin: Dr. Cordula Brand (ARCHBAU)
Engelsruh 41
45133 Essen
archbau@t-online.de



Bilsteinwarte, Brilon: Freilegung und Abtrag des Turmes (links, ARCHBAU), digitale Umsetzung der Zeichnungen der Profilschnitte durch den Turm (oben, ARCHBAU) und Laserscans des Turmstumpfes und der Treppe (Mitte und unten, Architekturbüro Meschke).